

Grüne fordern Stopptaste für Haus der Geschichte

Walser/Zinggl für politisch unabhängiges Fachgremium

"Nach massiver Kritik an der Konzeption für das ‚Haus der Geschichte‘ vonseiten des Rechnungshofs und ExpertInnen, halten wir es für notwendig, dass Minister Ostermayer die Stopptaste für das Projekt am Heldenplatz drückt", reagieren die Grünen auf diverse Stellungnahmen zum Gesetzesentwurf zum ‚Haus der Geschichte Österreich‘. "Aus den Stellungnahmen zum geplanten Gesetz lässt sich grobe Kritik sowohl am Ort als auch an den inhaltlichen Pläne herauslesen", führt der vergangenheitspolitische Sprecher der Grünen, Harald Walser, aus.

Kultursprecher Wolfgang Zinggl ergänzt: "Was wie ein Museum aussieht, sämtliche Strukturen eines Museums aufweist und im Museumsgesetz verankert wird - ist ein Museum. In diesem werden letztlich Geschichtsbilder österreichischer Identität konstruiert und als eindimensionale Erzählung eingefroren. Auch wenn sie von Beiräten und Kommissionen abgesegnet werden: Entscheidungen, was eingefroren wird, treffen die jeweils Regierenden und entbehren der Vielstimmigkeit, Reflexivität und Partizipation. Und genau diese Regierenden haben sich in Form des Bundeskanzlers durch die parteipolitisch dominierte Besetzung des wissenschaftlichen Beirats in eine besonders mächtige Position gehievt. Von einer unabhängigen Institution kann damit keine Rede sein."

Angesichts der Budgetnot und dringend benötigter Gelder in so gut wie allen Bereichen des Kulturbetriebs ist aber auch die Kostenfrage entscheidend. Auf Pump mit Kreditrückzahlungen ist vieles finanzierbar. Und weil alle im Kulturbereich Tätigen wissen, dass zunächst immer nur die minimalsten Auslagen genannt werden, sollte aus Sicht der Grünen aus der Geschichte gelernt werden: "Im Zuge der Baufortschritte entwickeln sich Bausummen gerne in monströsen Dimensionen. Die Gesamtkosten der Generalsanierung des 21er Haus waren ursprünglich mit 18 Millionen bedeckt und haben sich auf mehr als 30 Millionen Euro erhöht. Und dann sind da noch die laufenden Kosten. Beim konstant mageren Kulturbudget bindet die Umsetzung eines Prestigeprojekts in Form eines weiteren musealen Tankers in Österreichs ohnehin schwerfälliger Museumslandschaft zusätzliche Ressourcen auf Jahrzehnte und wieder zu Lasten aller, die nicht unter dem großzügigen Protektorat der Republik stehen", erläutert Zinggl weiter.

Walser und Zinggl erneuern daher die Forderung, zurück an den Start zu gehen und das Projekt neu anzudenken. Sie fordern für ein derartig zentrales Vorhaben zur Erinnerungskultur Österreichs ein politisch unabhängiges Fachgremium, das unter Einbeziehung der nun schon Jahrzehnten andauernden Diskussion ein neues Konzept aufsetzt, das unabhängig von den Begehrlichkeiten von SPÖ und ÖVP den modernen Anforderungen von Geschichtevermittlung gerecht wird: "Kostspielige Proporzprojekte müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Es ist hoch an der Zeit, dass die Regierung zumindest diese Lehre aus der Geschichte zieht", betont Walser.

Rückfragehinweis: Grüner Klub im Parlament +43-1 40110-6735 presse@gruene.at

Zinggl: „Projekt ‘Haus der Geschichte’ stoppen“

Grüne: Auch das Finanzministerium äußert sich negativ

Wien (OTS) - Kulturminister Josef Ostermayer hat sich mit dem vorgelegten Finanzierungsplan zum ‚Haus der Geschichte‘ auf dünnes Eis begeben. Aus einer nun vorliegenden Stellungnahme des Finanzministeriums geht - wie zuletzt ähnlich aus der Stellungnahme des Rechnungshofs - hervor, dass die Vorgangsweise des Kulturressorts weder „sachgerecht“ noch „sinnvoll“ und auch die Darstellung der finanziellen Auswirkungen „nicht nachvollziehbar“ sei. Das Ministerium fragt sich, wie die Bedeckung aus dem Bundesmuseenbudget erfolgen soll, „wenn aktuell alle veranschlagten Mittel verplant sind bzw. im Gesetz keine Erhöhung der Basisabgeltung vorgesehen ist“.

Ende 2014 wollte der Kulturminister das Projekt „Weltmuseum“ lieber vorzeitig stoppen, als enorme Kosten zu produzieren und "nochmals überdenken", weil dafür zusätzliche Betriebskosten von 2,3 Mio. Euro jährlich anfallen würden. - Um größeren Schaden rechtzeitig zu verhindern, fordern die Grünen daher neuerlich auch zum Haus der Geschichte einen Stopp des Projekts. „Wenn sogar das Finanzministerium die Verteilungsfrage innerhalb des Kulturbudgets thematisiert, brennt der Hut“, betont der Grüne Kultursprecher Wolfgang Zinggl. „Am wenigsten brauchen wir im Wahljahr 2018 eine halbfertige Baustelle, die zum Zankapfel der Parteien geworden und der das Geld ausgegangen ist. Dann haben wir ein zweites Weltmuseum, das als unausgegorenes Irgendwas sein Dasein fristet. Das ‚Haus der Geschichte‘ in seiner aktuellen Konzeption ist zum unnötigen Prestigeprojekt geworden, das zu Lasten aller anderen Kultureinrichtungen und Kunstschaffenden geht“, stellt Zinggl klar.

Auch der vergangenheitspolitische Sprecher der Grünen, Harald Walser, schließt sich der Kritik an. „Ein historisches Projekt dieser Art, das die nationale Geschichte zum Thema haben soll, muss von unabhängiger Stelle konzipiert und kuratiert werden und darf nie Angelegenheit von Parteiinteressen sein. Zudem muss im Jahr 2016 ein Ansatz gewählt werden, der transnational und interdisziplinär historische Ereignisse und Verläufe zur Diskussion stellt, für die ein vorbelasteter Ort, wie es die Hofburg ist, denkbar ungünstig ist. Geschichtsvermittlung mit der Präsentation einer Ansammlung von Objekten in der ehemaligen Kaiserresidenz lehne ich entschieden ab. Es wird den aktuellen Anforderungen nicht gerecht.“

Rückfragen & Kontakt:

Grüner Klub im Parlament